Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 L.-B.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Fortständerungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 27. | Donnerstag, den 3. Februar 1927. | 85 Jahrgang.

Deutschland.

Freiburg i. B., 2. Febr. Der Zentrumsführer Prälat Schofer ist jetzt von seinem Gelenkrheumatismus wieder genesen.

Berlin, 2. Febr. Der Haupterfolg der deutschen Entwaffnungsdelegierten besteht darin, daß sie den Begriff des „Grenzgebiets" so eng wie möglich fassen ließen. — Nach der deutschen Regierungserklärung am Donnerstag werden von allen Parteien zwei Rednergarnituren zu Wort kommen. — Stresemann wird nach Abschluß der Reichstagsdebatte einen längeren Erholungsurlaub antreten. — Der Streit zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wegen der Zustimmung der Reichsregierung zum Entwaffnungskompromiß wird in der Presse dieser Parteien fortgesetzt. — Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei ist auf Samstag, den 12. d. M., zur Erörterung der politischen Lage nach Berlin zusammenberufen worden.

Die Gewerbesteuerpflicht in Land- und Forstwirtschaft.

Nach den Ausführungsbestimmungen des Finanzministeriums zum neuen Gewerbesteuergesetz ist der Handel mit Erzeugnissen aus eigenen oder gepachteten Grundstücken sowie mit den davon ernährten Tieren und deren Erzeugnissen von der Gewerbesteuer nur freizustellen, wenn die Erzeugnisse roh (d. h. in dem Zustand, in dem sie von der Natur geliefert werden(oder in einem anderen Zustand verkauft werden, der noch in dem Kreis des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes liegt (z. B. selbsterzeugter Wein, Obstmost, Butter, Käse, Schmalz, gedörrtes Obst, Hanf, Flachs, aufbereitetes Holz). Der Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse des eigenen oder gepachteten Grund und Bodens, der über diesen Kreis hinausgeht, ist gewerbesteuerpflichtig wie bisher (z. B. von Mehl, Brot, Brettern). Die weitere Bearbeitung, Veredelung und Verwertung angekaufter Erzeugnisse macht den Betrieb immer gewerbesteuerpflichtig, sofern nicht fremde Erzeugnisse nur nebenher in geringem Umfang in einem sonst gewerbesteuerfreien Betrieb angekauft und weiterverarbeitet oder verkauft werden oder die Erzeugnisse für den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb bestimmt sind.

Ist ein land- oder forstwirtschaftlicher Betrieb so eng mit einem Gewerbebetrieb verbunden, daß er als Bestandteil des Gewerbebetriebs angesehen werden muß, so unterliegt er der Gewerbesteuer.

Gärtnereibetriebe sind in vollem Umfang gewerbesteuerpflichtig, wenn überwiegend Handel mit fremden Gartenbauerzeugnissen oder Dekorations-, Landschafts- und Friedhofsgärtnerei betrieben wird. Im übrigen ist der gesamte Gartenbau (einschl. Blumenzucht, Samenzucht und Baumschulen) grundsätzlich gewerbesteuerfrei. Die vorwiegend die Zucht von Blumen, Zierpflanzen oder Samen betreibenden Gärtnereien sind aber gewerbesteuerpflichtig, wenn die dieser Zucht dienenden feststehenden oder beweglichen Gewächshäuser mehr als zehn Ar Grundfläche umfassen.

Die Abscheidung des Einkommens aus Gewerbe und aus Land- oder Forstwirtschaft, wie sie für die Einkommensteuerveranlagung vorgenommen wird, kann nicht ohne weiteres auf die Gewerbesteuerveranlagung übertragen werden, zumal da bei der Einkommensteuer eine grundsätzliche, richtige Abscheidung in der Regel von keiner steuerlichen Bedeutung ist. Vielmehr ist in jedem Einzelfall zu prüfen, ob Gewerbesteuerpflicht vorliegt. Im einzelnen gilt folgendes:

1. Das Fischen in eigenen, gepachteten oder auf Grund eines Fischereirechts nutzbaren Fischwassern, einschl. der natürlichen und künstlichen Teiche, sowie der Verkauf der aus diesen Wassern gewonnenen Fische durch den Inhaber oder Fischereiberechtigten unterliegt, auch wenn es berufsmäßig betrieben wird, nicht der Gewerbesteuer. Gewerbesteuerpflichtig ist das berufsmäßige Fischen in anderen Gewässern und der Verkauf der hiebei gewonnenen Fische, z. B. das Fischen im freien Bodensee, sowie der Handel (An- und Verkauf) mit Fischen.

2. Schäfer und Schafhalter sind nicht gewerbesteuerpflichtig, sofern sie nur auf eigenen oder gepachteten Grundstücken Schafe halten, steuerpflichtig dagegen, wenn sie vorwiegend auf gepachteten Weiden (d. h. Weiderechten auf fremdem Grund und Boden) Schafe halten und sie Winters vorwiegend mit fremdem Futter füttern. Schäfer, die teils für eigene Rechnung Schafe halten, teils fremde Schafe um Lohn hüten, sind steuerpflichtig, wenn die Schafhaltung für eigene Rechnung überwiegt.

3. Milchkuranstalten sind gewerbesteuerpflichtig, wenn die Milch von Tieren gewonnen wird, die nicht mit Erzeugnissen eigener oder gepachteter Grundstücke ernährt werden.

4. Als Viehhändler ist gewerbesteuerpflichtig, wer sich vorwiegend mit Kauf und Verkauf von Vieh beschäftigt, das nicht für den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb bestimmt ist.

5. Lohnfuhrwerk ist gewerbesteuerpflichtig, wenn das Fuhrwerk oder Gespann nicht vorwiegend für den eigenen Gebrauch bestimmt ist.

6. Steinbrecher, Schieferbrecher und Steinbruchbesitzer sind nicht gewerbesteuerpflichtig, wenn sie die Steine usw. in dem Zustand verkaufen, wie sie der Bruch liefert; steuerpflichtig ist dagegen die weitere Bearbeitung der Steine, das Behauen, Schleifen usw., auch wenn es im Steinbruch selbst vorgenommen wird.

Frei von der Gewerbesteuer sind auch die Kies- und Sandgewinnung und andere Substanzbetriebe, sofern die Erzeugnisse ohne weitere Bearbeitung veräußert werden. Gewerbesteuerpflichtig ist dagegen die Gewinnung von Kies, Sand usw., wenn sie Teil eines Gewerbebetriebs ist (s. oben Abs. 3). Bergbau unter Tag ist in allen Fällen gewerbesteuerpflichtig.

7. Weinbergbesitzer, die ihren selbsterzeugten Wein vorübergehend ausschenken (sog. Besenwirtschaften), sind nicht gewerbesteuerpflichtig.

8. Als gewerbesteuerpflichtige Brennereien gelten außer den gewerblichen Brennereien noch Obstbrennereien, wenn sie vorwiegend zugekaufte Rohstoffe brennen.

9. Säg- und Mahlmühlen sind gewerbesteuerpflichtig, auch wenn nur eigene Erzeugnisse verarbeitet werden.

10. Die Ausübung der Jagd ist nicht gewerbesteuerpflichtig, wenn sie im Zusammenhang mit dem Betrieb von Land- und Forstwirtschaft oder lediglich aus Liebhaberei oder als Sport betrieben wird. Wird die Jagd ohne Zusammenhang mit dem Betrieb von Land- und Forstwirtschaft, aber in Verbindung mit einem Wildbrethandel ausgeübt, so gehört auch der aus der Jagd erzielte Gewinn zu dem Gewinn aus Gewerbebetrieb.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 2. Febr. Am Samstag, den 29. Januar, hielt der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart eine Sitzung ab. Im Rahmen der Landw. Woche wird am Samstag, den 19. Februar, nachmittags 2½ Uhr im Gustav-Sieglehaus ein Vortrag der Landwirtschaftskammer über „Die Bedeutung der Arbeitsforschung für die landw. Praxis" mit Filmvorführung von Prof. Dr. Derlitzki-Pommritz gehalten werden. Am 29. März findet in Ludwigsburg die 2. Gebrauchsherdenschau für das württ. Landschaf und vom 6.—8. April in Ulm die Landesschafschau statt. Die Beschickung der diesjährigen Wanderausstellung der D.L.G. in Dortmund mit württ. Schafen wird gutgeheißen. Um den Absatz von Hammelfleisch zu steigern, soll mit den interessierten Kreisen eine Propaganda durchgeführt werden. Der Absatz von Zuchtschafen nach Rußland wird angestrebt. Anläßlich des landw. Hauptfestes 1928 soll eine Landeserzeugnisschau verbunden mit Preisbewerb von Erzeugnissen der Ernte 1927 abgehalten werden. Künftig sollen jährlich vier Bezirksgetreideschauen veranstaltet werden. Die vorgeschlagene Prämiierung von Dungstätten wurde gutgeheißen. Während der landw. Woche ist die Gründung eines Motorpflugbesitzervereins in Aussicht genommen. Im Laufe des Jahres 1927 sollen Maschinenprüfungen mit verschiedenen landw. Maschinen vorgenommen werden. Bei der Saatenanerkennung wird in Zukunft nach einem Vorgang der D.L.G. zweiter Nachbau nicht mehr anerkannt. Als weitere Saatbauwirtschaften werden anerkannt: Arnetzreute, Ammerhof, Hohenmühringen, Kappel, Mösselhof und Oberworkerstell. Der Anregung in der letzten Hauptversammlung entsprechend werden im Obstbau künftig auch Versuchsringe gebildet werden. Für das verstorbene Kammermitglied Müller-Reutfeldhof wird Landwirt und Schultheiß Ignaz Behnle in Dunstelfingen, O.A. Nereshein, in die Landwirtschaftskammer eintreten. Ueber die Verhandlungen mit den interessierten Kreisen betr. Ueberwachung der elektrischen Anlagen wurde Bericht erstattet. Die Verhandlungen sollen weitergeführt und dem Vorstand wieder berichtet werden. Außerdem wurde noch eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Ausland.

Immer neue Maßregelungen Deutscher im Memelgebiet.

Heydekrug, 1. Febr. Wie die „Memelländische Rundschau" erfährt, hat das Landesdirektorium im Kreise Heydekrug zwei Lehrern, die für Deutschland optiert haben, den Dienst gekündigt. Auch in anderen Kreisen sollen Kündigungen ausgesprochen worden sein.

Neue Verhaftungen in Südtirol.

Innsbruck, 1. Febr. In Neumarkt in Südtirol wurde gestern ohne Angabe von Gründen der Lehrer Rudolf Riedl, ein alter Mann, verhaftet und nach Trient weggeführt. Man befürchtet, daß ihm das gleiche Schicksal wie dem Rechtsanwalt Dr. Roldin beschieden sein wird, da er seinerzeit deutschen Privatunterricht erteilt hat. In der letzten Zeit war Riedl bei der Raiffeisenkasse angestellt.

Frankreich befriedigt.

Paris, 1. Febr. Im Gegensatz zu der heutigen Abendpresse beurteilt man in amtlichen Kreisen das Abkommen über die deutsche Entwaffnung außerordentlich günstig und bezeichnet die erzielte Verständigung als einen neuen Erfolg von Locarno und der deutsch-französischen Annäherungspolitik. Man äußert umso größere Genugtuung über die im letzten Augenblick erzielte Einigung, als man durchaus nicht davon überzeugt war, daß ein Schiedsspruch des Völkerbundsrates und des Haager Schiedsgerichtshofes den ursprünglich von den Alliierten aufgestellten Forderungen Recht gegeben hätte. Man mißt an zuständiger französischer Stelle besonders dem Umstand besondere Bedeutung bei, daß die Frage der Ostfestungen durch die jetzt erzielte Regelung eine einheitliche Lösung gefunden habe, die die ganze östliche Reichsgrenze umfaßt, während ein Schiedsgerichtsverfahren mehr oder weniger nur Teillösungen gezeitigt hätte. Es versteht sich von selbst, daß man in Paris den polnischen und tschechischen Alliierten darzutun sucht, daß auch sie mit dem Ergebnis zufrieden sein könnten. Es ist eine Mitteilung der Botschafterkonferenz an die Reichsregierung auf diplomatischem Wege zu erwarten, die die Feststellung enthalten wird, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen restlos erfüllt hat.

Ein schwerer Schlag für Englands China-Politik.

London, 2. Febr. Der Abbruch der Hankauer Verhandlungen durch den kantonesischen Außenminister Tschen bestätigt die schlimmsten Befürchtungen, die an das Londoner Säbelrasseln der vergangenen Woche geknüpft worden sind. „Solange britische Streitkräfte in Schanghai konzentriert werden", so erklärte Tschen, „können wir keinerlei Verträge unterzeichnen". In London, wo man die gemäßigte Rede Chamberlains gerade in der Hoffnung auf eine friedliche Einigung in zwölfter Stunde erwartet hatte, herrscht allgemeine Bestürzung. Die „Times" wissen sich nicht anders zu helfen, als dem Publikum zu empfehlen, einige Tage in seinem Urteil über die Ereignisse zurückzuhalten. Der „Daily Expreß" nennt den Abbruch der Verhandlungen einen vernichtenden Schlag gegen England, und die äußerste Rechte riecht bereits wieder Pulverdampf. Nach der Auffassung der „Daily Mail" soll man nicht länger vor den Bolschewisten davonlaufen.

Keine Landung amerikanischer Touristen in Schanghai.

Der Red-Star-Dampfer „Belgenland", der sich zurzeit in den chinesischen Gewässern befindet, ist durch Funkspruch aufgefordert worden, den Hafen von Schanghai nicht anzulaufen, sondern sich nach dem nächsten Hafen Hongkong zu begeben. Diese Anordnung ist auf Ratschläge des amerikanischen Konsuls durchgeführt worden, der erklärte, es sei unklug, im gegenwärtigen Augenblick 400 amerikanische Touristen in Schanghai zu landen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 2. Febr. (Kleine Mittel gegen die Grippe.) Der immer drohender um sich greifenden Massenerkrankung, die man als Grippe bezeichnet, steht der Mensch erfreulicherweise nicht hilflos gegenüber, wenn es auch keinen absolut sicheren Schutz dagegen gibt. In erster Linie ist es von allergrößter Wichtigkeit, von vornherein einer Erkrankung möglichst vorzubeugen, indem man sich vor Erkältung und Ansteckung schützt. Man vermeide den Besuch von Orten, wo große Menschenansammlungen erwartet werden. Man hüte sich vor Berührung mit Personen, die durch Schnupfen, Husten, Heiserkeit schon äußerlich die Zeichen der Erkältungskrankheit an sich tragen. Denn die durch die Erkältung entzündeten Schleimhäute bilden einen bequemen Einschlupf für die Erreger der Grippe. Fühlt man sich aber bereits krank, dann nehme man ein Glas Bitterwasser, das oft die besten Dienste leistet. Die Erfahrung lehrt, daß nach dem Gebrauch von Bitterwasser bei Grippe oft das Fieber sinkt und der Allgemeinzustand des Kranken sich bessert, zumal wenn es sich um leichtere Fälle handelt. Noch ein anderes harmloses Mittel sei empfohlen, das seit mehreren Monaten mit bestem Erfolg angewandt wird. Professor Bied hat festgestellt, daß Jod, durch dessen Genuß bekanntlich Schnupfen hervorgerufen wird, in sehr geringen Mengen auf homöopathische Weise heilend wirkt, wie das oft bei Heilmitteln beobachtet wird. Man tue einen Tropfen Jodtinktur in ein Glas Wasser und trinke davon mehrere Schluck. Dadurch wurde schon oft der Ausbruch eines Schnupfens verhütet. Und da der Schnupfen meist die Grippeerkrankung einleitet, so kann man diesem unangenehmen Gast rechtzeitig die Türe weisen. Die Grippe tritt in diesem Jahr überwiegend harmlos auf, sodaß die angeführten Mittel zum Ziele führen können. Da sie aber hin und wieder mit schwersten Krankheitserscheinungen (Lungenentzündung usw.) einhergeht, so tut man gut daran, sich sofort nach den ersten Anzeichen ins Bett zu legen und sobald Fieber eintritt, den Arzt holen zu lassen. In früheren Jahren wurde oft Alkohol als Heilmittel gegen Grippe empfohlen. Es scheint aber, daß dem Alkohol keine heilwirkende Kraft zugesprochen werden kann. In der Straßenbahn, auf der Eisenbahn vermeide man es, mit nicht gereinigten Fingern Eßwaren in den Mund zu schieben, wie überhaupt Reinhaltung der Hände — besonders vor dem Essen — wesentlich zur Verhütung einer Erkrankung beiträgt, denn ungewaschene Hände sind Bazillenträger.

Neuenbürg, 3. Febr. Das Südelwetter der letzten Tage und der vergangenen Nacht, welches die Verbreitung der Grippe begünstigt, hat frostigem Wetter Platz gemacht. Die Witterung ist klar und hell scheint die Sonne vom Himmel, sodaß anzunehmen ist, daß auch die kommenden Nächte kalt bleiben, zweifellos besser für den Gesundheitszustand.

(Wetterbericht.) Unter der Wirkung von Ausläufern des nördlichen Tiefs ist für Freitag und Samstag zeitweise bedecktes, aber höchstens zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 1. Febr. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw., Ortsgruppe Birkenfeld, hält am Samstag, den 5. d. M., abends ½8 Uhr, bei Kamerad Beckt zur „Karlsburg" eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei welcher die Neuwahlen vorgenommen werden. Bezirksleiter Kamerad Fritz aus Schönberg wird in der Versammlung anwesend sein und über wichtige Tagesfragen unserer Organisation aufklärend wirken. Es ist daher Pflicht eines jeden Mitglieds, bei dieser Versammlung zu erscheinen und wird an dieser Stelle schon darauf hingewiesen. (Näheres Inserat erfolgt am Freitag.)

Wildbad-Sommerberg. Schneehöhe Bergbahnstation 40 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee, Schneehöhe bei der Grünhütte 50—60 Zentimeter. Temperatur minus 3 Grad, Pulverschnee, Schibahn sehr gut, prachtvolle Winterlandschaft. Bequeme Auffahrt mit der Drahtseilbahn zu den Uebungsfeldern mit Sprungschanzen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Febr. (Wegen Mensur bestraft.) Das Große Schöffengericht Stuttgart II hat drei Studenten der Technischen Hochschule und der Landw. Hochschule in Hohenheim wegen Zweikampf mit tödlichen Waffen zu je drei Monaten Festung, den Verbindungsdiener zu 40 Mark und den Geschäftsführer des neuen Schützenhauses im Feuerbacher Tal, wo die Bestimmungsmensuren stattgefunden hatten, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil stützt sich auf die neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts, wonach auch Bestimmungsmensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen anzusehen sind.

Stuttgart, 2. Febr. (Wachsendes Alkoholelend.) An Opfern der Trunksucht waren in Stuttgart zu betrauern 1924: 94 Personen, 1925: 125, 1926: 175 Personen. Insgesamt standen wegen notorischen Trinkelends in Stuttgart im Vorjahr in der Fürsorge 369 Personen. Auf katholischer Seite ist in Stuttgart eine halbamtliche Fürsorgerin tätig, die 90 männliche und 20 weibliche Personen zu versehen hatte.

Stuttgart, 2. Febr. (Keine Privatisierung der deutschen Bodenseedampfschiffahrt.) Von der Reichsbahndirektion Stuttgart geht uns folgende Mitteilung zu: Gegenüber den in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchten, daß die deutsche Bodensee-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dampfschiffahrt in private Hände überführt werden solle, hat schon die Gruppenverwaltung Bayern der deutschen Reichsbahngesellschaft erklärt, daß alle Gerüchte dieser Art unzutreffend seien. Auch wir erklären hiermit ausdrücklich diese Gerüchte für unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß in dieser Frage ohne die Mitwirkung der unmittelbar beteiligten Bezirke weder Verhandlungen gepflogen, noch Entschlüsse gefaßt werden können.

Heilbronn, 2. Febr. (Eine gemeine Tat.) Um einen Scheidungsgrund zu haben und damit auch seine Frau los zu werden, nötigte der erst 26 Jahre alte Korbmacher Anton Baumann von Talheim, OA. Heilbronn, diese, sich in seiner Gegenwart einem jungen Burschen hinzugeben. Wegen dieser gemeinen Tat verurteilte das Schöffengericht den sauberen Patron zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Dieser vertierte Mensch ist bereits wegen Sittlichkeitsverbrechen und Blutschande vorbestraft.

Nürtingen, 2. Febr. (Leichenländung.) Vormittags wurde der Leichnam eines 27 Jahre alten Mädchens aus einem Bezirksort auf hiesiger Markung aus dem Neckar geländet. Kopfgrippe und Nervenüberreizung dürften die Ursache dieses traurigen Todesfalles sein.

Friedrichshafen, 2. Febr. (Todesfall.) Als ein Opfer der Grippe ist hier der Direktor bei dem Maybach-Motorenbau, Erwin Heim, gestorben.

Friedrichshafen, 2. Febr. (Eine bedenkliche Neuerung auf den Bodenseeschiffen.) Auf dem Dampfer „König Karl" ist, wie der „Oberschwäbische Anzeiger" schreibt, eine Neuerung angebracht, die vom seemännischen Standpunkt aus zu ernsten Bedenken Anlaß geben muß. Entgegen einer der wichtigsten nautischen Bestimmungen, daß bei Nacht hell erleuchtete Schiffe nach außen abgeblendet fahren müssen und nur die zwei Positionslaternen hell erleuchtet sein sollen, sind auf Deck des Dampfers zwei hell leuchtende elektrische Lampen angebracht worden, die angeblich bei Nacht die Fahrkartenkontrolle erleichtern sollen. Diese Neuerung soll hier mit der Zeit auf allen Dampfern zur Einführung gelangen trotz des Widerspruchs, den die übrigen am Bodenseeverkehr beteiligten Verwaltungen gerade aus Gründen der Betriebssicherheit dagegen erhoben haben. Man darf gespannt sein, wie sich dieser Fall endgültig lösen wird. Auf alle Fälle darf durch derartige Außenseitereien der Schiffsverkehr auf dem Bodensee nicht erschwert werden; daran hat das reisende Publikum das allergrößte Interesse. Wenn alle anderen Verwaltungen ohne diese durchaus unseemännische Maßregel auskommen, dann sollte man wünschen, daß das auch hier möglich wäre.

Der Rückgang des Weinbaus in Württemberg. Im Jahr 1904 hatte Württemberg lt. Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts noch 511 sog. Weinbaugemeinden, d. h. Gemeinden, in welchen Weinberge waren. Bis zum Jahr 1925 war diese Zahl auf 337 zusammengeschmolzen. Im Oberamt Tuttlingen ist eine Weinbaugemeinde verschwunden, in den Oberämtern Böblingen und Gaildorf 2; in Ravensburg finden sich von 3 noch eine; in Welzheim von 4 noch 2; in Neuenbürg, Reutlingen und Hall von je 5 noch 3; in Eßlingen von 5 noch 4; in Herrenberg von 6 noch 4; in Urach von 6 noch 3. Weitaus am stärksten aber macht sich der Rückgang geltend in den Bezirken Backnang, wo von 17 nur 6 Weinbaugemeinden übrig blieben, in Leonberg von 10 nur 4, in Vaihingen von 22 nur 14, in Rottenburg von 12 nur 6, in Tübingen von 7 nur 1, in Künzelsau von 37 nur 13, in Kirchheim von 11 nur 3, in Tettnang von 11 nur 2, Schorndorf von 18 nur 11, und auch in Mergentheim und Oehringen von 39 bzw. 29 nur noch 25 bzw. 16. Aus der Art des Rückgangs glaubt man etliche der Ursachen der Einschränkung zu erkennen, vor allem die zu weite Ausdehnung des Weinbaus in ungeeignete Gebiete hinein. Ob ein entsprechender Klimawechsel dabei mitwirkt, oder ob rein wirtschaftliche Verschiebungen in Betracht kommen, läßt sich schwer entscheiden, da die Lage in den verschiedenen Gegenden jeweils verschieden ist. Dazu kommt die Vermehrung der Schwierigkeiten bei der Bearbeitung. Naturgemäß wirken Güte, Ertragfähigkeit der Jahrgänge und Preisentwicklung ebenfalls stark ein und zwar nicht nur vereinzelt, sondern „zusammenhängend", d. h. in der Art, daß mehrfache Fehlschläge in kurzer Zeit hintereinander besonders verhängnisvoll werden. Dem Vorgang des Rückgangs des „Weinbaus" entspricht das Verschwinden des „Weinbauern". Dieses Verschwinden geht langsam auf verschiedene Weise vor sich. In Stuttgart und in Heilbronn sind die Weingärtner am Rande der Stadt in der Regel Bauplatz- und Hausbesitzer geworden. Bei den verschiedenen Weinbaugegenden muß ein großer Unterschied zwischen „Weingärtner" und „Nichtweinbauer" gemacht werden. Bei der Berufszählung vom 16. Juni 1925 hat sich gezeigt, daß nicht dort, wo die größten Weinbauflächen sind, die Zahl der „Weinbauern" am größten war, sondern dort, wo diese Flächen am meisten parzelliert und wo gleichzeitig am wenigsten sonstige Landwirtschaft daneben getrieben wurde, nämlich im Remstal. Vielleicht waren dort seit dem armen Konrad die Bauern stets „notleidend", sofern sie ausschließlich oder nahezu ausschließlich auf Weinbau ihren Betrieb gegründet hatten.

Vermischtes.

Eröffnung der Meisterschule für deutschen Buchdruck. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der deutschen Buchdrucker-Organisationen und einer Reihe von Ehrengästen, unter denen sich auch Reichstagspräsident Löbe, sowie Vertreter staatlicher und städtischer Behörden befanden, wurde am Dienstag in München die Meisterschule für deutschen Buchdruck eröffnet. Den Eröffnungsakt vollzog Oberbürgermeister Scharnagl, in Vertretung des Kultministeriums beglückwünschte Ministerialrat Daxenberger die Schule und übergab als Patengeschenk der bayerischen Regierung eine Stiftung von 50 000 Mark. Den Festvortrag hielt Professor Fritz Götz von der Leipziger Akademie, der über Münchens und Bayerns Anteil am technischen Fortschritt im Buchdruckgewerbe sprach.

Zurruhesetzung. Der Stadtrat in Nördlingen hat aus den bekannten Gründen nunmehr einstimmig die Zurruhesetzung des ersten Bürgermeisters Dr. Mainer beschlossen.

Ausgeräuchert. Der ehemalige Bürgermeister Joh. Miller von Riedheim kaufte vor einigen Jahren ein Wohnhaus. Infolge der Wohnungsnot war es nicht möglich, den dort wohnenden Mieter anderweitig unterzubringen. Da trotz der Anrufung aller Instanzen es Miller nicht gelang, die Zwangswirtschaft zu umgehen und damit den lästigen Mieter loszuwerden, kam er auf den Gedanken, den Mieter auszuräuchern. Aus diesem Anlaß machte er am Sonntag früh im Keller des betreffenden Hauses ein Holzfeuer, zerschlug die Kellertüre, damit der Rauch sich im ganzen Hause verbreiten konnte, sodaß sich der erschrockene Mieter mit seiner Familie nur durch Flucht ins Freie retten konnte. Die Polizei mußte das Feuer löschen.

Eine vollauf bestätigte Diagnose. Dem in der Amsterdamer Oeffentlichkeit sehr wohlbekannten Arzt D. ist eine recht unangenehme Geschichte passiert, bei deren Anhören man sich eines leisen Lächelns doch nicht erwehren kann. D. hatte sich gerade zum Ausgehen gerüstet — seine Sprechzeit war längst vorbei — als vor seinem Hause ein Automobil vorfuhr, dem eine elegante Dame und ein Junge von etwa 15 Jahren entstiegen. Die Dame kam allein in das Empfangszimmer des Arztes, nannte ihren Namen, der in der Gesellschaft einen sehr guten Klang hat, und entschuldigte sich, daß sie zu so außergewöhnlicher Zeit komme. Aber ihr Fall sei sehr delikater Natur. Ihr Junge, der draußen im Vorzimmer sitze, sei kleptomanisch veranlagt. Sie wisse mit ihm weder ein noch aus und bitte den berühmten Arzt, ihn zu untersuchen. Der Junge wurde herbeigerufen, der Arzt untersuchte ihn und unternahm natürlich nichts, als ihm der Junge im Verlauf der Untersuchung die Uhr, das Zigaretten-Etui, verschiedene Kleinigkeiten, Instrumente und Fläschchen, sogar ein Bild von der Wand stahl. Als der Junge wieder draußen war, nannte der Arzt der Mutter eine Anstalt, wohin sie ihr Kind bringen sollte, und die Mutter wiederum entschuldigte sich wegen der Unannehmlichkeiten, die der Junge ihm, dem Arzt, bereitet habe, aber sie werde die Sachen gleich am nächsten Tage wieder zurückschicken. Die vornehme Frau vergaß anscheinend ihr Versprechen. Nach einiger Zeit erlaubte es sich der Arzt, sie an die Sachen, die ihm der Junge fortgeschleppt hatte, zu erinnern. Aber in dem Hause der vornehmen Familie kannte man weder die Dame noch ihren kleptomanischen Sohn. Eine Hochstaplerin und ihr würdiger Junge war längst über alle Berge.

Ein eigenartiger Schülerstreik. Im Smith College, einer der berühmtesten Privatschulen von Northampton in den Vereinigten Staaten, ist dieser Tage ein Streik der Schüler ausgebrochen, wie er wahrlich nur in Amerika entstehen kann. Die Schüler verlangten nämlich nicht weniger und nicht mehr, als daß sie während der Unterrichtsstunden in Zukunft Zigarren, Zigaretten und Pfeife rauchen dürften. Auf den Einwand der Collegeleitung hin, daß dies ja sogar den Lehrern verboten sei, antwortete die Streikleitung der Schüler, daß diese ja auch nicht lernen, sondern gewissermaßen nur die passive Tätigkeit des Zuhörens und Wartens hätten. Außerdem sei die Schule der Schüler wegen und nicht der Lehrer wegen da. Trotzdem ließ sich die Schulleitung auf lange Verhandlungen mit den Streikenden ein, und gab schließlich dahin nach, daß einmal in der Woche dem Verlangen der Schüler stattgegeben würde. Hoffentlich werden die Schüler nicht in absehbarer Zeit die Prügelstrafe für die Lehrer verlangen!

Recht amerikanisch. Die Amerikaner leisten in der Reklame das Tollste, was überhaupt denkbar ist. Sie sind nunmehr so weit, auch den Friedhof, wo doch eigentlich alles Geschäft zu schweigen hätte, Reklame anzubringen. Auf dem Friedhof von Long-Island befindet sich ein Grabstein, auf dem zu lesen steht: „Unter diesem Stein ruht Annie Hawkins. Sie starb in traurigster Weise, da sie ihre Schönheit verloren hatte. Sie besäße sie noch, wenn sie jeden Abend die Seifencreme von D. J. Carter und Son benutzt hätte." — Eine andere Inschrift desselben Friedhofes lautet: „Erbbegräbnis von Joe Bernstamm vom Hause Bernstamm u. Chep, renommierte Bäckerei, die er augenblicklich noch zu aller Zufriedenheit leitet." — In einer nicht unbedeutenden Stadt des Staates Massachusetts befindet sich auf der Mauer des Krematoriums folgende Inschrift: „Wenn Sie so lange wie denkbar außerhalb dieses Gebäudes bleiben wollen, machen Sie jeden Tag ihren Salat mit Redmill-Essig an!"

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 2. Febr. Wie wir hören, wird der Beginn der Landtagsverhandlungen, verschiedenen Wünschen aus der Mitte des Hauses entsprechend, von Dienstag den 8. Februar auf Donnerstag den 10. Februar verlegt werden.

Karlsruhe, 2. Febr. Das Schöffengericht verurteilte einen 45 Jahre alten Kassierer, der Ende 1923 40 000 Dollar unterschlagen und die Unterschlaife durch falsche Buchungen verdeckt hatte, zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

Bochum, 2. Febr. Der Hauptwachtmeister Dombrowski von der hiesigen Schutzpolizei hat als Führer des hiesigen Jung-Stahlhelms Angehörigen dieser Organisation verbotswidrig den Zutritt zu der Waffenkammer der Schutzpolizei gestattet. Bei dieser Gelegenheit haben der Schlosser Jänike und der Schreiner Ripperberger mehrere Pistolen entwendet und an Mitglieder der Organisation verkauft. Dombrowski, der von den Diebstählen wußte, hatte es unterlassen, Anzeige zu erstatten.

Essen, 2. Febr. In Rünthe i. W. wurden die Leichen dreier Knaben geborgen, die beim Schlittschuhlaufen auf dem toten Seitenarm der Lippe eingebrochen waren.

Dortmund, 2. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich

Der Kauf eines Pianos ist Vertrauenssache!

Grosse Auswahl — bestbewährte Fabrikate — günstige Preise — bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie bei uns.
Wir bitten daher um Ihren unverbindlichen Besuch.

Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim,
Poststrasse 1, Industriehaus.

Hervorragende Neuheiten in
Strickjacken
Pullover-Jumper
Westen
Enorm billige Preise
Pforzheim **Herzog** Westl. 29

Lederwaren

Billige Bezugsquelle für Trikotagen
wie:
Einsatzhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damenjacken, Damenhemden, Hemdhosen, Turnhosen u. Schlupfhosen.
Fritz
Schumacher
Pforzheim Inh. Max Schumacher Leopoldstr. 1
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Die Toten schweigen nicht . . .

77 Roman von Lola Stein.

Doch ich fühle noch immer Freundschaft für dich. Und spreche so zu dir, um Elena, diese von mir angebetete Frau, vor einem traurigen Geschick an deiner Seite zu bewahren. Ich dulde nicht, Erik, daß dieses holde Geschöpf durch dich unglücklich wird."

„War nicht ein Geräusch im Nebenzimmer? Ging dort nicht ein leichter Schritt? Kam Elena vielleicht doch noch zurück? Ich blickte auf Herbert, aber er schien nichts gehört zu haben. Gewiß hatten mich meine überreizten Nerven getäuscht. Denn alles um uns her blieb totenstill.

Ich sagte: „Du sprichst in Worten von meiner Braut, die sehr seltsam sind. Mit welchem Recht willst du das, was du eben andeutetest, nicht dulden, Herbert?"

„Mit dem Recht meiner Liebe für Elena, Erik."

„Und diese Liebe wagst du mir zu gestehen?" schrie ich außer mir.

„Warum nicht, Erik? Sie ist ja hoffnungslos. Und ich werde jetzt aus eurem Leben gehen, und nur von ferne über Elenas Geschick zu wachen versuchen."

„Hast du dich Elena offenbart? Hat sie dir gesagt, daß du sie hoffnungslos liebst?

Er neigte den Kopf sehr tief, so daß ich sein Gesicht nicht sehen konnte. Er sagte leise: „Wäre nicht das Gelübde, um das ich weiß und das euch unzerreißbar aneinander bindet, Erik, so würde ich mit dir kämpfen um diese Frau. Denn ich liebe sie, und du bist nicht ihr Glück. So aber sind mir die Hände gebunden."

„Woher weißt du, daß ich nicht ihr Glück bin, Herbert? Auch ich liebe Elena und werde sie glücklich machen!"

„Du liebst sie?" Er schnellte empor. Stand mir gegenüber. Starrte mich an. Und als ich seine traurigen, verzweifelten Augen so nahe vor mir sah, konnte ich ihn nicht mehr hassen, wie vorhin, als er so beleidigend und häßlich zu mir gewesen. Ich fühlte meine alte Freundschaft für ihn, und er tat mir in diesem Augenblick entsetzlich leid.

„Ja, Herbert, ich liebe sie!"

„Und konntest es dennoch fertig bringen, sie zu belügen und zu betrügen? Erik, sieh jetzt nicht den Gegner in mir, sieh in mir deinen Freund, der Elenas und dein Bestes will. Sei einmal ganz offen zu mir in dieser Stunde, lüge nicht, sag mir die volle Wahrheit."

„Ich habe dich nie belogen, Herbert. Frauen zu belügen ist der Fluch in meinem Leben. Auch Renate, meine geliebte, süße, gütige Frau, habe ich belogen. Ich konnte nicht anders. Ich konnte nicht treu sein. Und um ihr den Schmerz des Wissens zu ersparen, griff ich zur Lüge und zum Betrug. Und jetzt ist es ebenso. Ich liebe Elena, ja, Herbert, ich liebe sie mehr, als alle Frauen, die ich vor ihr gekannt habe. Aber sie ist bis heute nur meine Braut. Nicht mein Weib. Und mein Blut ist jung und heiß. Sehe ich ein anderes schönes Weib, das mir zulächelt, so bin ich entflammt und vergesse Elena in ihren Armen.

Nicht für lange. Aber für eine Weile doch. So lange der neue Zauber dauert. Meistens vergeht er sehr schnell."

„Du bist ein unglücklicher Mensch", sagte Herbert.

Ich verstand ihn nicht. „Nein, Herbert, ich bin bis heute sehr glücklich gewesen. Ich liebe das Leben, ich liebe die Frauen, ich liebe die Liebe. Warum wäre ich unglücklich, da alle drei mir lächeln?"

„Du bist unglücklich, weil du den wahren Wert des Daseins noch nicht begreifst. Weil du meinst, mit ihm spielen zu können. Herbert, ein solcher Frevel bleibt selten ungerächt. Auf die Dauer wandelt man nicht glücklich auf diesen Wegen, die du gehst. Durch eine sehr seltsame Fügung des Schicksals hast du einen Edelstein errungen, Erik, und du glaubst, ihn halten zu können, wie einen wertlosen Kiesel."

„Das dachte ich nie, Herbert!"

„Dein Wesen, deine Taten beweisen es. Du hast Elena unerhört beleidigt und gekränkt."

„Aber ich bin zu ihr zurückgekehrt. Innerlich zerknirscht und voller Scham. Ja, Herbert, du darfst mir glauben, daß es so ist. Ich liebe Elena, nur sie. Alles andere ist Tand und Spiel in meinen Tagen."

„Und — deine Beziehungen zu der Gräfin Timerjasoff, Erik?"

„Waren niemals etwas anderes für mich, als ein Spiel. Sie sind von meiner Seite zu Ende, Herbert. Die Gräfin bedeutet mir nichts mehr. Ich habe es Elena auch heute gesagt."

„Sie wird es dir nicht glauben, Erik, denn wir fanden dich mit der Gräfin im Kuß."

„Der mich jetzt sehr unglücklich macht. Es ist schwer, einer verliebten Frau begreiflich zu machen, daß man selbst nicht mehr verliebt ist, Herbert. Aber auch das wird mir gelingen. Sonja wird merken und wissen, daß diese Episode in unserem Leben zu Ende sein muß. Bist du nun zufrieden, du Peiniger?"

„Nein, ziehe diese ernste Angelegenheit nicht ins Lächerliche, Erik. Ich danke dir für deine Offenheit. Aber wird solch ein Fall wie mit der Gräfin sich nicht wiederholen? Wird Elena nicht wieder und wieder Enttäuschungen an deiner Seite erleben, Erik?"

„Herbert, du fragst zuviel. Ich habe dir Rede und Antwort gestanden, obgleich du kein Recht zu diesen Fragen hattest. Ich habe deine beleidigenden Worte vorhin hingenommen, ohne Rechenschaft für sie zu fordern, um Elenas willen. Weil ich einsehe, daß wir ihr Furchtbares antun, wenn wir uns schlagen. Aber alles muß einmal eine Grenze haben. Ich kann dir auf die Zukunft keinen Wechsel geben. Ich kann dir nur noch einmal sagen, daß ich Elena liebe, und daß es mein höchster Wunsch ist, sie glücklich zu machen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gestern eine fünfköpfige Räuber- und Einbrecherbande zu verantworten, von der bei einem Einbruch in Lünen im September vorigen Jahres ein Geschäftsführer erschossen wurde. Einer der Angeklagten wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus, die übrigen, darunter zwei Frauen, zu Zuchthausstrafen von acht Jahren bis zu einem Jahr und sechs Monaten, bzw. zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten verurteilt.

Lippspringe, 3. Febr. Als ein fremder Hund im Garten einer Frau den Hühnern nachstellte, ließ sich die Frau das Jagdgewehr geben und schoß auf den Hund. Die Kugel traf jedoch das Dienstmädchen, das nach kurzer Zeit starb.

Weimar, 2. Febr. Die Stadt Eulenroda wurde Monate hindurch von größeren Bränden, die auf Brandstiftung zurückzuführen sind, heimgesucht. Jetzt scheinen die Verbrecher ihre Tätigkeit in die Umgebung der Stadt verlegt zu haben. Gestern abend brannte ein größeres Gut in Stelzendorf mit sämtlichen Nebengebäuden nieder. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich auch hier allem Anschein nach um Brandstiftung.

Berlin, 2. Febr. Am 7. und 8. Februar werden anläßlich der Beerdigungsfeierlichkeiten für den Kaiser von Japan das Palais des Reichspräsidenten, die Reichskanzlei und die Reichsministerien halbmast flaggen. Am 7. Februar setzt die Reichsmarine die Flaggen auf Halbtuck. — Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, ist die Meldung unrichtig, daß heute am Quai d'Orsay eine amtliche Note der deutschen Regierung über die Auflösung der Berliner Sektion des Werwolfs eingegangen sei. Das Auswärtige Amt habe keine derartige Note nach Paris abgesandt. — Die neuen Reichsfinanzminister Köhler, Schiele und Schätzel haben am Dienstag die Leitung ihrer Ministerien übernommen. — Die beiden von der Kriminalpolizei verhafteten „Kaufleute" Marschal und Müller, die unter dem Verdacht standen, den großen Banderolenenbruch im Reichsfinanzzeugamt verübt zu haben, legten ein umfassendes Geständnis ab. Sie gaben an, mit zwei anderen den Einbruch verübt zu haben. Die beiden seien mit dem größten Teil der Beute verschwunden.

Potsdam, 2. Febr. Der wegen Amtsunterschlagung verhaftete Justizobersekretär Riesner von der Strafabteilung des Amtsgerichtes hat ein volles Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, daß er tausende von Mark an Strafgeldern seit längerer Zeit unterschlagen und die betreffenden Akten beiseitegeschafft hat. Die unterschlagenen Gelder habe er dazu benutzt, um seine in wirtschaftliche Not geratenen nächsten Verwandten zu unterstützen. Sowohl die Aktenbeseitigung als auch die Unterschlagung der Gelder will Riesner ganz allein vorgenommen haben.

Mecklenburg, 2. Febr. Im Hauptausschuß des mecklenburgischen Landtages wurde der Nachtragsplan für 1926/27 mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dagegen stimmten sämtliche Rechtsparteien einschließlich der Wirtschaftspartei. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Die Regierung erklärte dem „Berliner Tageblatt" zufolge, daß sie bis auf weiteres davon absehen werde, die sozialen Hilfsmaßnahmen fortzusetzen.

Bautzen, 2. Febr. Der Mord an dem 73 Jahre alten Rentner und Händler August Jäger in Neukirch-Lausitz hat durch die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Bautzen und der Kriminalabteilung Bautzen eine Aufklärung gefunden. Die Ermittlungen der Gendarmerie führten bald zur Verhaftung des Töpfers Rudolf Weiß, der gestand, von Jäger bei einem Einbruch überrascht worden zu sein. Bei dem sich entspinnenden Kampf hat er den alten Mann erwürgt und in die vorüberfließende Wesenitz geworfen.

Paris, 2. Febr. Beim Bau einer Betondecke in Epinal wurden durch Einsturz einer Wand fünf Arbeiter getötet und fünf weitere schwer verletzt.

Managua, 2. Februar. 65 in Rama stationierte amerikanische Marinesoldaten sind an Malaria erkrankt.

Pfändung von Darlehen der Wohnungskreditanstalt.

Stuttgart, 2. Febr. Die Kleine Anfrage des Abg. Pflüger wegen Pfändung von Darlehen der Wohnungskreditanstalt hat das Innenministerium wie folgt beantwortet: Die Wohnungskreditanstalt hat mit Bescheid vom 8. Juli 1926 dem Schreinermeister R. in Baiersbronn zur Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses ein Darlehen von zusammen 12 000 Mark in Aussicht gestellt und hievon in Raten die Summe von 10 000 Mark der Gemeindepflege Baiersbronn zur Auszahlung an den Bauherrn überwiesen. Die Gemeinde Baiersbronn macht gegen R. eine Wertzuwachssteuerforderung in Höhe von 887 R.M. geltend. Sie hat deswegen beim Amtsgericht Freudenstadt beantragt, den Herausgabeanspruch des R. bezüglich des Darlehens an sie selbst zu pfänden. Das Amtsgericht Freudenstadt hat am 6. Dezember v. J. einen entsprechenden Pfändungsbeschluß erlassen. Die Wohnungskreditanstalt wird wegen der Auszahlung des Restbetrags sich an die Gemeinde Baiersbronn wenden, da die Anstalt auf dem Standpunkt steht, daß durch den Darlehensbescheid ein klagbarer Anspruch auf Darlehensgewährung für den Bauherrn nicht begründet wird und hienach eine Pfändung nicht in Frage kommt und daß außerdem das hinausgegebene Geld nur zur Bezahlung von Forderungen Verwendung finden soll, die mit dem Neubau zusammenhängen. Je nach dem Ausfall dieser Verhandlungen sind weitere Schritte vorbehalten.

Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins.

Stuttgart, 2. Febr. Der Württ. Obstbauverein hielt heute im Bürgermuseum seine diesjährige Generalversammlung ab, die von Vertrauensmännern und Mitgliedern der angeschlossenen Bezirks- und Ortsobstbauvereine und den Oberamtsbaumwarten aus dem ganzen Lande gut besucht war. In der am Vormittag vorausgegangenen Vertrauensmännerversammlung wurde einstimmig die Abschaffung der Baummärkte im ganzen deutschen Reiche gefordert und gegen die Wiedereinführung des Reexpeditionsverkehrs in Stuttgart Stellung genommen, der nur eine Begünstigung des ausländischen Obstes bedeute. Ferner wurde gefordert, daß die Musterobstmärkte, die sich durchweg bewährt haben, beizubehalten sind. In der Generalversammlung am Nachmittag begrüßte der Vereinsvorstand Carl Hausmann-Stuttgart die zahlreichen Anwesenden und erstattete den Rechenschaftsbericht. Er stellte fest, daß der Württ. Obstbauverein im Jahre 1926 gut abgeschnitten habe. Der aktive Mitgliederstand nähert sich dem fünften Tausend. Der sog. passive Mitgliederstand beträgt 15 000. Die Monatsschrift des Vereins erscheint in einer Auflage von 5300 Stück. Der Obstbau in Württemberg befindet sich in fortschrittlicher Bahn. Nur wenn wir den Obstbau rentabel gestalten können und alles ausmerzen, was nichts einbringt, dürfen wir auf eine erfolgreiche Zukunft hoffen. Zum Schluß dankte der Redner der Landwirtschaftskammer, den Behörden und der Tagespresse für die bisherige Unterstützung. Sodann legte Oberrechnungsrat Jenisch die Jahresrechnung ab. Der Vermögensbestand des Vereins hat gegenüber dem Vorjahr um 1600 Mark abgenommen. Es wurde beschlossen, die früheren Stiftungen von Kohlhammer und Schädle mit 100 Prozent aufzuwerten. Bei den anschließenden Wahlen wurden der bisherige Vorstand und der Ausschuß einstimmig wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Obstbautag im Herbst wurde Metzingen bestimmt. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß der Württ. Obstbauverein im Jahre 1930 in Stuttgart sein 50jähriges Jubiläum feiert. Als Abschluß der Generalversammlung hielt Hofgartendirektor Berger einen Vortrag mit Lichtbildern über „Beobachtungen über den amerikanischen Obstbau."

Dr. Geßler über seinen Austritt aus der demokratischen Partei.

Stuttgart, 2. Febr. Der Berliner Vertreter des „Stuttgarter Neuen Tagblatts" hatte Gelegenheit, mit dem Reichswehrminister Dr. Geßler über dessen Austritt auf der deutschdemokratischen Partei zu sprechen. Der Berliner Vertreter des „Stuttg. N. Tagbl.", Dr. Bahr, wies darauf hin, daß der Reichswehrminister in Württemberg manchen guten Freund besitze und deswegen sein Ausscheiden aus der Partei gerade dort großes Aufsehen erregt habe. Dr. Geßler antwortete: Er habe schon in seinem Schreiben an den Parteivorsitzenden Koch betont, daß der Austritt aus der Partei für ihn mit schmerzlichen Gefühlen verbunden gewesen sei. Dabei habe er besonders an seine süddeutschen Freunde gedacht. Sein Austritt sei nicht durch einen Wandel seiner politischen Grundsätze, sondern durch die Parteidisziplin bedingt. Er habe bei der Verabschiedung des Generals v. Seeckt gegenüber dem Reichskanzler und dem neuen Chef der Heeresleitung die Verpflichtung übernommen, ein bestimmtes Arbeitsprogramm in sachlicher und persönlicher Beziehung durchführen zu helfen und er sei überzeugt, daß nach dessen Erledigung die meisten Angriffe, die einen Teil der öffentlichen Meinung gegen die Wehrmacht der Republik erhebt, aufhören würden. Dies sein Versprechen habe er einzulösen. Erst nach Erledigung dieses Programms sei er in seinen Entschlüssen wieder frei.

Löbe zur großdeutschen Frage.

München, 2. Febr. Reichstagspräsident Löbe hielt gestern abend im Akademisch-Politischen Klub einen Vortrag über die wirtschaftliche Verflechtung Europas und die großdeutsche Frage. Er beklagte dabei, daß das Selbstbestimmungsrecht in Europa so ziemlich allen Nationen eingeräumt sei, nur nicht den Deutschen. Der Anschluß Oesterreichs sei für das deutsche Volk ein nationales Recht. Nach der Ueberzeugung Löbes werde Frankreich vor der festgesetzten Frist das besetzte Gebiet verlassen und der Zusammenschluß zwischen Deutschland und Oesterreich ernsthaft auf der Tagesordnung der hohen Politik stehen.

Zweimal zum Tode verurteilt.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nach dreitägigen Verhandlungen den Kaufmann Willi Hermann aus Offenbach am Main wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode, wegen Mordversuchs und Totschlagsversuchs je in einem Falle zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zehn Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Hermann hatte im Herbst aus verschmähter Liebe hier die 35jährige Kunigunde Hufnagel, sowie deren Schwägerin erschossen und die alte Frau Hufnagel durch einen Streifschuß schwer verletzt.

Die Zustände auf den Regiebahnhöfen.

Düsseldorf, 2. Febr. Einer der Angeklagten in dem Prozeß gegen die früheren Regieangestellten gab eine geradezu erschreckende Schilderung der Zustände auf dem Derendorfer Bahnhof während des Ruhrkampfes. Die französischen Wachmannschaften hätten andauernd Stückgüter geraubt und in den Wachtstuben auf gestohlenen Pelzmänteln geschlafen. Lebensmittel hätten stellenweise den ganzen Boden bedeckt. Ständig seien die Mannschaften in einem Zustand halben Deliriums gewesen. Selbst die Regieangestellten seien in steter Gefahr gewesen, von den betrunkenen Franzosen erschossen zu werden.

Entwurf einer neuen Fernsprechordnung.

Berlin, 2. Febr. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat beschlossen, dem Verwaltungsrat folgende Regelung der Gebühren für den Fernsprechortsverkehr vorzuschlagen:

Die Grundgebühr für die Bereitstellung des Fernsprechanschlusses soll statt 5—12 Reichsmark, wie der Entwurf der Verwaltung vorsieht, 3—9 R.M. monatlich betragen. Die Ortsgesprächgebühr soll je nach dem Verkehrsumfang auf 10, 9 und 8 R.M. bemessen werden. Mindestens haben die Teilnehmer 20—40 Ortsgespräche im Monat zu bezahlen.

Die Ferngesprächsgebühren für Entfernungen zwischen 15 und 75 Kilometer sollen von 45, 90 und 120 Pfennigen auf 40, 60 und 90 Pfennige ermäßigt werden. Die Gebühr für Ferngespräche, die die Dauer von drei Minuten übersteigen, wird allgemein nach Einzelminuten berechnet werden. In der Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh sollen im Fernverkehr nur Zweidrittel der Tagessätze erhoben werden. Im Sprechverkehr der Großstädte mit den benachbarten Ortsnetzen sind erhebliche Gebührenermäßigungen beabsichtigt; herabgesetzt werden ferner die meisten Sätze der Einrichtungsgebühren.

Schlußpunkt hinter die Entwaffnung.

Berlin, 2. Febr. Wie die Telegraphenunion erfährt, werden die Endformalitäten zur restlosen Bereinigung der Entwaffnungsfrage auf Grund der Pariser Abmachungen die sein, daß dem in Paris unterzeichneten Protokoll eine Reihe von Beilagen beigefügt werden, die heute von Berlin nach Paris abgehen. Daran wird sich ein Notenwechsel zwischen der Reichsregierung und der Botschafterkonferenz schließen. Das eigentliche Schlußprotokoll, in dem die Entwaffnungsangelegenheit liquidiert worden ist, wurde bereits, wie erinnerlich, am 12. Dezember v. J. in Genf abgeschlossen.

Heute Regierungserklärung.

Berlin, 3. Febr. Ueber das Programm der neuen Reichsregierung, das heute im Reichstage vom Reichskanzler Dr. Marx vorgetragen werden wird, will die „Tägliche Rundschau" wissen daß das Programm nicht nur ausführlicher als die sog. Richtlinien für die Kabinettsbildung sein werde, sondern auch Punkte umfassen werde, die in die Richtlinien nicht aufgenommen worden sind, weil sie grundsätzlich nicht strittig waren. Man könne annehmen, daß auf dem Gebiete der Außenpolitik auch auf Fragen Bezug genommen wird, mit denen man sich in den letzten Tagen so lebhaft beschäftigt hat: Abschluß der Entwaffnungsverhandlungen und Abzug der Kontrollkommission. Es könne ferner angenommen werden, daß über das Schulgesetz und über die sozialpolitischen Vorlagen der nächsten Zeit eingehendere Mitteilungen gemacht werden. Daneben würden auch Wirtschafts- und Finanzpolitik, die in den Richtlinien nicht erwähnt sind, zu ihrem Recht kommen. Die Frage des taktischen Verhaltens der Regierungsparteien wird den Blättern zufolge erst im Laufe des heutigen Tages entschieden werden.

Beginn der Zeichnung auf die Reichsanleihe.

Berlin, 2. Febr. Auf Grund einer Umfrage an die Großbanken kann die „Voss. Ztg." feststellen, daß zu der morgen beginnenden Zeichnung auf die fünfprozentige Reichsanleihe namentlich aus Westdeutschland bereits erhebliche Voranmeldungen eingegangen sind, die durch einige Großaufträge industrieller Verbände stark ergänzt werden. Da auch das Berliner Interesse außerordentlich rege ist, rechnet man, wie das Blatt hinzufügt, in Großbankkreisen mit einer vorzeitigen Schließung der bis 11. d. M. laufenden Zeichnungsfrist. Auch in den Kreisen der führenden Privatbankhäuser ist man von einem vollen Zeichnungserfolg durchaus überzeugt, da bereits eine ganze Anzahl von Zeichnungsaufträgen vorliegt.

Die Tagung des Reichslandbundes.

Berlin, 2. Febr. Die übliche Jahrestagung des Reichslandbundes in Berlin in der alten Autohalle wurde Mittwoch mittag mit einer großen Rede des Grafen Kalkreuth eröffnet, in der er die Kreditverhältnisse und die Wirksamkeit der Getreidehandelsgesellschaft schilderte. Weiter ging er auf den Kampf der Landwirtschaft gegen die Getreidespekulation und die Preisschwankungen ein und erklärte, daß die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft noch immer nicht gegeben sei. Zur Verbesserung des Exports forderte er einen mäßigen Zollschutz für alle noch ausstehenden Handelsverträge. Zum Schluß kam Graf Kalkreuth auf die sozialen Lasten zu sprechen. Im Anschluß an die Rede des Vorsitzenden des Brandenburgischen Landbundes, Nicolas, überbrachte der neue Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, beste Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg. Er versicherte, daß er mit seinem ganzen Herzen bei der deutschen Landwirtschaft und besonders bei der Provinz Ostpreußen stehe. Des weiteren überbrachte er die Glückwünsche des Reichskanzlers, sowie der gesamten Reichsregierung und führte aus, daß heute Politik abhängig sei von einer starken Binnenwirtschaft, auf die sie sich stützen müsse. Die Lösung des wirtschaftlichen inneren Widerspruchs bedeute zugleich die Lösung des deutschen volkswirtschaftlichen Problems.

Mit 70 Jahren wegen dreifacher Brandstiftung ins Zuchthaus.

Glogau, 2. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den 70 Jahre alten Handweber Bräuninger aus Ziebern (Kreis Sagan) wegen Brandstiftung in drei Fällen zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Der Angeklagte hatte nach dem Geständnis seines unmündigen Enkels diesen dreimal zur Brandstiftung angestiftet. In einem Falle ist eine ganze Bauernwirtschaft mit sämtlichen Wohn-, Stall- und Scheunenräumen ein Raub der Flammen geworden.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt in Altona.

Altona, 2. Febr. Nachdem vor einigen Wochen hier und in Hamburg falsche Zweimarkstücke aufgetaucht waren, gelang es der hiesigen Kriminalpolizei nunmehr die Falschmünzerwerkstatt auszuheben. Zwei Händler hatten in einem Lumpenkeller eine Falschmünzerwerkstatt mit allen erforderlichen Werkzeugen eingerichtet. Einige hundert fertige und halbfertige falsche Geldstücke wurden vorgefunden und beschlagnahmt, ebenso die Werkzeuge und das Material. Gegen die beiden Händler, sowie gegen eine weitere Anzahl Personen wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Tiroler Kundgebung für Dr. Noldin.

Innsbruck, 2. Febr. Für den durch den Gewaltakt des Präfekten von Trient zur Zwangsverschickung verurteilten deutschen Rechtsanwalt Dr. Noldin in Saluren wurde in Innsbruck von allen Ständen der Bevölkerung am 1. Februar eine große Kundgebung veranstaltet. Der Kampf des Tiroler Präfekten gegen Dr. Noldin, als ein Kampf gegen das von dem deutschen Mutterland gewaltsam abgetrennte Bozener Unterland, wird als ein Kampf gegen die gesamte deutsche Kultur bezeichnet. Zum Schluß wurden Bundeskanzler Dr. Seipel, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Ministerpräsident Dr. Held durch Telegramme aufgefordert, alles zu tun, damit Dr. Noldin wieder in Freiheit gesetzt und jedem Stammesbruder in Südtirol das Recht auf deutsche Gesinnung eingeräumt werde. Nach der großen Kundgebung für Dr. Noldin zog der größte Teil der Versammlungsteilnehmer vor das italienische Konsulat. Das Gebäude war bereits von der Polizei abgesperrt und der Platz in weitem Umkreise besetzt. Es kam zu stürmischen Kundgebungen gegen Italien. Als die Polizei versuchte, die Menge zu vertreiben und dabei auch die Gummiknüppel in Anwendung brachte, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Erst nach mehr als einer Stunde gelang es der Polizei, die Menge zu vertreiben.

Anschluß italienischer Sozialisten an den Faschismus.

Rom, 2. Febr. Stefani meldet: Ein Organisationsausschuß der Gewerkschaften, die früher die Führung in der Bewegung des aufgelösten Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hatten, trat in Mailand zusammen und faßte dort wichtige Entschließungen, in denen es u. a. heißt: „Wir würden uns mit uns selbst in Widerspruch setzen, wenn wir uns gegen den korporativen Staat und gegen die Arbeitsverfassung auflehnen würden, die das faschistische Regime ins Leben zu rufen beabsichtigt, und haben die Pflicht, zu einem Gelingen dieser Versuche beizutragen. Wir werden unsere Tatkraft durch Schaffung einer Verbandszentrale und durch kulturelle Unterstützung in den Dienst der nationalen Gemeinschaft stellen." Diese Entschließung ist unterzeichnet von sieben Gewerkschaftlern, die die Mailänder Tagung einberiefen, die Urheber der Bewegung des Anschlusses an das faschistische Regime sind und sämtlich noch gestern der offiziellen sozialistischen Partei angehörten. Darunter befindet sich Daragona, der anerkannte Führer des früheren Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, der außerdem Abgeordneter und Führer der sozialistischen Partei war.

Französische Zugführer als Juwelendiebe.

Der Zugführer und der stellvertretende Zugführer des Luxuszuges Ventimiglia—Paris—Calais wurden gestern früh bei Ankunft des Zuges in Paris verhaftet, weil sie verdächtig waren, seit über einem Jahre zahlreiche Reisende während der Nacht bestohlen zu haben. Als der Zugführer auf der Polizeiwache aufgefordert wurde, seine Taschen auszuleeren, förderte er Schmucksachen im Werte von 300 000 Frcs. zu Tage. Er gestand ein, mit seinem Kollegen während der Fahrt zahlreiche Diebstähle begangen zu haben. Ein Juwelier, dem die Beiden die gestohlenen Gegenstände verkauften, wurde ebenfalls verhaftet.

Frankreichs Vorsicht vor Italien.

Paris, 2. Febr. Die Heereskommission der Kammer hat beschlossen, beim Kriegsminister energisch vorstellig zu werden, daß der militärische Schutz Korsikas nicht vernachlässigt werde. Die Insel müsse unter allen Umständen wieder eine so starke Garnison erhalten, wie vor dem Kriege, also zurzeit des Dreibunds. Die Intervention in der Heereskommission zeigt, daß man in den politischen Kreisen Frankreichs trotz einer gewissen Beruhigung, die in den letzten Wochen eingetreten ist, noch

---

Der Welt größter Film „**Ben Hur**", der zur Zeit in den **Lichtspielen Pforzheim** zur Aufführung gelangt. Wer sich den Film ansehen will, sollte sich unbedingt die Karten im Vorverkauf lösen, da der Andrang zu diesem Film derart stark ist, daß die Plätze auf einige Tage hinaus immer schon ausverkauft sind. Alles weitere ersieht man aus der Anzeige.

Ein vorzügliches Nachschlagewerk!

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, jeden Hotel- und Gasthofbetrieb!

Adreßbuch

für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Enthält auf rund 400 Seiten Text anregenden und praktischen Inhalt. Vorrätig und sofort lieferbar durch

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg,

Inh.: D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

immer mit der Möglichkeit einer neuen Spannung des Verhältnisses zu Italien rechnet.

Ein amerikanisches Urteil über das neue Kabinett.

Newyork, 2. Febr. Die „Newyork World" schreibt über das neue Reichskabinett u. a. folgendes: Die Republik ist jetzt stärker als je zuvor. Sie ist stark genug, die Nationalisten zur Bindung an Locarno und zur Unterstützung der Völkerbundspolitik zu bringen. Sie ist auch stark genug, die Zustimmung der Nationalisten zur Reform der Reichswehr zu sichern, wodurch alle antirepublikanischen Elemente ausgemerzt und die Lücken durch loyale Leute gefüllt werden. Eines der stärksten Elemente ist Hindenburgs Prestige geworden. Die Welt hat allen Grund, sich darüber zu freuen, daß so erprobte Männer wie Marx und Stresemann am Ruder bleiben.

Amerikanische Kreuzerneubauten.

Washington, 2. Febr. Der Senat stimmte mit 49 zu 7 Stimmen für den sofortigen Bau von drei Kreuzern, für die die Bauerwilligung schon seit 1926 vorliegt, und bewilligte als Baurate für das kommende Jahr 1 200 000 Dollars. Es wird erklärt, daß das Repräsentantenhaus ebenfalls dem Bau zustimmen wird. Von Präsident Coolidge erwartet man, trotz seiner geäußerten Einwände, keine Widerstände.

Endgültige Absage Amerikas in Sacasa.

Washington, 2. Febr. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Führer der Liberalen in Nicaragua, Sacasa, mitgeteilt, sie würde ihn nicht anerkennen, selbst wenn es ihm gelänge, das ganze Land zu unterwerfen. Der konservative Präsident Diaz werde bis zu den Wahlen des nächsten Jahres als rechtmäßiger Präsident anerkannt bleiben.

Wichtige Zugeständnisse Englands an China.

Peking, 2. Febr. Die englischen Verhandlungen mit der Kantonregierung in Hankau stehen dicht vor dem Abschluß. England hat in den Hauptpunkten weitgehend nachgegeben, so daß das abgeschlossene Kompromiß vielleicht die Basis einer Verständigung sein kann. Die Zugeständnisse betreffen sowohl die englischen Niederlassungen, wie Exterritorialitäten und Missionen. Hindernis des Ausgleichs bleibt allein noch die militärische Expedition nach Schanghai. Dagegen ist das Verhältnis zwischen England und Marschall Tschang-Tso-Lin infolge der von England nicht erfüllten finanziellen Unterstützung stark gespannt.

England bemüht sich offensichtlich, auch das letzte Hindernis der militärischen Expedition nach Schanghai aus dem Weg zu räumen. Die gegebenen Erklärungen aus Londoner offiziellen Kreisen können nur den Sinn haben, die neue Instruktion für das Expeditionskorps der Oeffentlichkeit verständlich zu machen, zugleich aber auch mit der Unterbringung der Truppen in erreichbarer Nähe noch einen Druck auf die Kantonregierung auszuüben. Das ist englische Diplomatie: Drohung und dann Verhandlung selbst gegen große Zugeständnisse.

Sonntag, 6. Februar, abends 8 Uhr

Volksbund- und Gemeindeabend

im Gemeindehaus.

Lichtbildervortrag: **Der Untergang der Titanik und seine Lehren. — Aufführung.**

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuenbürg, 2. Februar 1927.

Dekan Dr. Megerlin.

Gemeinde Gräfenhausen.

Stangen-Verkauf.

Aus den Abteilungen Hau, Junkerwald, Buchrain und Oelmühle kommen am **Samstag den 5. Februar 1927, nachmittags von 4 Uhr** ab im hiesigen Rathaus zum Verkauf:

325 Stück Baustangen I. Kl.
40 Stück Baustangen II. Kl.
160 Stück Hagstangen I. Kl.
80 Stück Hagstangen II. bis IV. Kl.

Den 1. Februar 1927. **Schultheißenamt.**

Feldrennach.

Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt im **schriftlichen Aufstreich** nachstehendes Stammholz zum Verkauf:

Aus Distrikt I **Abt. 1, 8 und 9, Allmandfeld** und **Schömberg**

Tannen Fm.: 24,01 I., 37,15 II., 39,23 III., 15,99 IV., 8,73 V., 3,11 VI. **Abschnitte:** 2,26 I., 2,08 II., 2,94 III.

Forchen: 1,27 II., 1,53 IV. **Abschnitte:** 2,22 I., 2,12 II., 2,22 III.

Eichen: 0,57 V., 0,27 VI. Klasse.

Bedingungslose Angebote, welche sich auf die einzelnen Lose erstrecken müssen, sind bis spätestens Samstag den 5. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen. Losverzeichnisse besorgt Waldmeister Kern.

Den 31. Januar 1927.

Schultheißenamt: Schleeh.

Birkenfeld.

Empfehle bei

Maul- und Klauenseuche

Chlor-Kalk und Creolin.

Drogerie **Karl Seufer**, Inh.: Marta Seufer.

Kokos-Fett

Garantiert reines Pflanzenfett

zur

Einführung

unserer Spezialmarke

Phanko

allererste Qualität.

Sonderpreis

1 Pfund-Tafel

57 Pfg.

Pfannkuch

Birkenfeld.

Zirka **1000 Stück** noch gute

Ziegel

sind sofort preiswert zu verkaufen

Wilhelm Gohl
im alten Adler.

Schiefer-Tafeln

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung.

W. Forstamt Langenbrand.

Schichtderbholz-Verkauf.

Am Dienstag, 8. Februar, vormittags 9½ Uhr (nach Ankunft des Verkehrsautos von Höfen) in Langenbrand, im Gasthaus z. „Ochsen" aus Staatswald Distr. Hundstal und Eulenloch Rm.: Bu. 10 Schtr., 53 Klotzh., übrg. Lbh. 8 Aussch.; Nadelh.: 3 Fo.-Roll., 235 Ta.-Aussch. u. 447 Fo.-Aussch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G.f.H., Stuttgart.

Gräfenhausen.

Zwei starke

Läufer-Schweine,

eine wenig gebrauchte

Futterschneidmaschine

verkauft

Ernst Wenz.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

FEINKOSTMARGARINE

Zum Backen, Braten, Kochen und aufs Brot

½ Pfd. 50 Pfennig

Donnerstag * Freitag * Samstag

die

Schluß-Tage

meines

Ausverkaufs

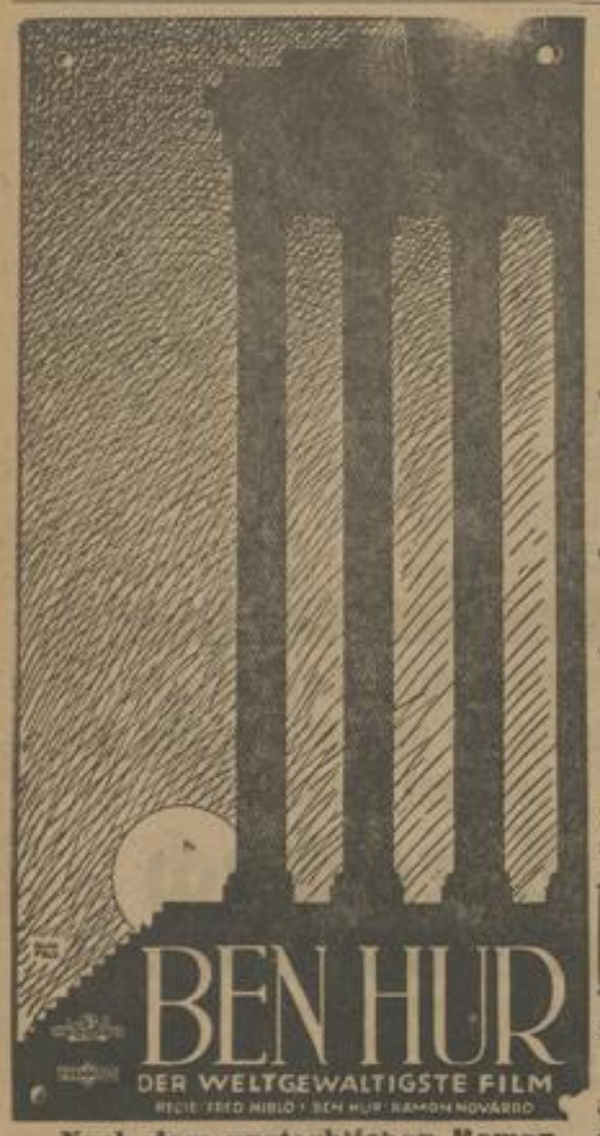
Nützen Sie die Gelegenheit Ihren Bedarf in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidun

zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu deck

LUDWIG KAHN

Pforzheim.



Nach dem unsterblichen Roman von Lew Wallace.

Li-Li-Lichtspiele Pforzheim

Leopoldsplatz

Täglich ausverkauftes Haus mit dem Film:

Ben Hur

Anfangszeiten: **3.45, 6.15, 8.45.**

Anfangszeiten **Samstag und Sonntag:** 2.00, 4.20, 6.40, 9.00.

Preise der Plätze: 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—.

Jugendliche haben **nur** am Samstag um 2 Uhr zu halben Kassenpreisen Zutritt.

Nur geschlossene Vorstellungen. — Einlaß nur zu den Anfangszeiten!

Täglich Vorverkauf für jeden gewünschten Tag und Vorstellung.

Es wird dringend geraten, die Karten im Vorverkauf zu lösen, da der Andrang bei diesem Film ganz gewaltig ist.

Neuenbürg.

Geschäfts-Emfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung empfehle ich mich im

Brennholzsägen

mit meiner neu angeschafften, fahrbaren Motorbandsäge. Prompte Bedienung und billige Berechnung.

Otto Kienzle „Grüner Baum".

Waldrennach.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Langholz-Fuhrmann

kann sofort eintreten

Regelmann z. „Rößle".

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art nimmt entgegen

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Birkenfeld.

Empfehle prima fettes

Kuhfleisch,

das Pfund zu **80 Pfg.**

Metzgermstr. **Karl Stumpp,**
Hauptstraße 86.

Birkenfeld.

Fleißiges

Mädchen,

das kochen kann, für kleinen Haushalt auf sofort gesucht.

Offerten unter **Nr. 510** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw